



## **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

**Hauser, Alois**

**Wien, 1880**

Dreischiffige und fünfschiffige Kirchen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](#)

mit Stichkappen entsprechend den Fenstern. Eine Ordnung gekuppelter Pilaster mit Gebälk als Träger der Tonnen in den Schiffen und der Gurtbögen der Kuppel. Hoher Tambour. Höhe der Schiffe  $1\frac{2}{3}$ , Höhe der Kuppel  $2\frac{5}{6}$  Durchmesser. „Il Gesù“ wurde ein wichtiges Vorbild für eine ganze Reihe Kirchenbauten des Barokstyles.

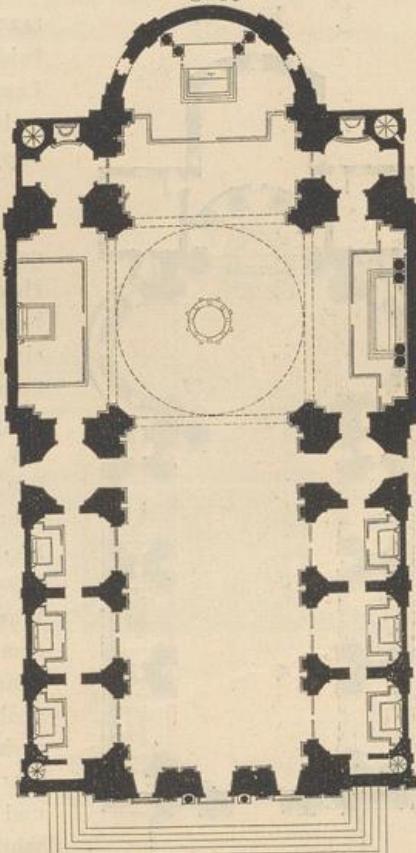
Kirche del Redentore in Venedig von Palladio, 1576. Das Langschiff mit Tonnen und Stichkappen überdeckt, zu beiden Seiten wenig tiefe Capellen. Neben der Vierungskuppel, als Ersatz für das Querschiff, grosse halbkreisförmige Nischenausbauten, dem entsprechend gegen den Chor halbkreisförmige offene Säulenstellung. Eine Ordnung gekuppelter Halbsäulen.

Raumhöhe des Schiffes  $1\frac{1}{4}$  der Breite; der Kuppel  $2\frac{1}{3}$  des Durchmessers.

Seltener tritt bei diesen Kirchen die Verwerthung des Kreuzgewölbes ein, wie bei S. Pietro in Montorio und S. Maria della Pace, beide in Rom und von Baccio Pintelli.

Bei grösseren Kirchen wird ein dreischiffiges, seltener fünfschiffiges Langhaus in Verbindung gebracht mit einer Centralanlage. Für die Art der Gliederung dieser Räume lässt die Renaissance im Gegensatze zum romanischen oder gothischen Dome keinen bestimmten Typus erkennen. Flache und gewölbte Decken verschiedener Form, Säulen, Pfeiler werden zur Bildung der Lang-, Quer- und Vierungsräume verwerthet. Im Gegensatze zum nordisch-gothischen Dome ist das Raumverhältniss, im Sinne der Antike, ein weiteres, niedrigeres, die Raumform selbst, auch bei ein und demselben Objecte, eine reichere, dafür tritt aber gerade an diesen Bauwerken der geringe Organismus des Ganzen am deutlichsten hervor. Der unvermeidliche Gebälkbau mit seinem Stützenwerk, wenn auch nur als decorative Gliederung verwerthet, tritt zur structiven Entfaltung in kein harmonisches Verhältniss, sondern fügt sich nur ganz äusserlich an. Die Bildung des ge-

Fig. 35.

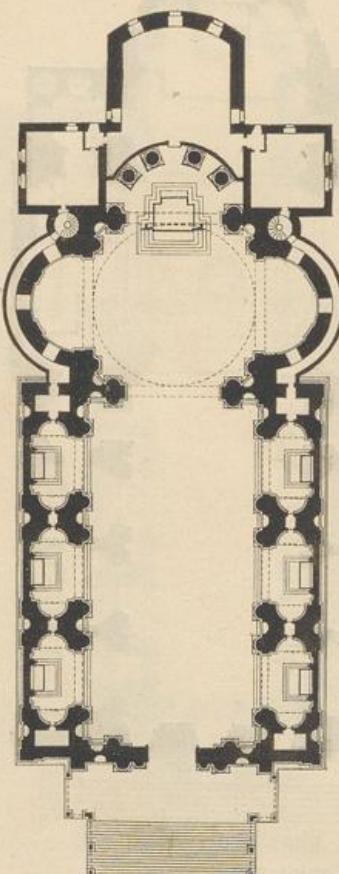


Vignola. Einschiff.  
Langbau mit Capellen.

gliederten Pfeilers stösst auf grosse Schwierigkeiten, soll der vorgesetzten Säule oder dem Pilaster das herkömmliche Verhältniss bewahrt bleiben. Mehr noch als bei den früher erwähnten Raumformen treten all diese Umstände hier bestimmd ein. Für die Beleuchtung des Raumes wird mit Vorliebe Oberlicht gewählt.

Als eine der frühesten Formen der Kirche ist die Säulenbasilica mit flacher Decke im Mittelschiffe, Capellenreihen, reichem Chorbau mit Vierungskuppel anzusehen (Fig. 38).

Fig. 36.



Palladio. Einschiffig.

Langbau mit Capellen.

Gebälkes bis zum Ende des oberen ist gleich dem Abstande des letzteren von der Decke. Eben so klar sind Querschiff und Chor mit ihren Capellen angeordnet. Eine bestimmte Betonung der Joche an der Hochmauer fehlt.

S. Spirito in Florenz von Brunellesco. Der früheren Kirche in der Disposition und im Aufbau verwandt. Das Seitenschiff, mit halbkreisförmigen Nischenausbauten, läuft rings um Lang-, Quer- und Chorbau, die Kuppel erhebt sich über niedrigem Tambour.

S. Lorenzo in Florenz von Brunellesco  
1425. Lateinisches Kreuz mit dreischiffigem, nach beiden Seiten mit viereckigen Capellen versehenem Langbau, einschiffigem Querbau mit Capellen, rechteckig abgeschlossenem Chor, und Vierungskuppel ohne Tambour.

Der Raum ist bezüglich der Höhen und Breiten vom Mittelschiff nach den Capellen abgestuft. Das flachgedeckte Mittelschiff ist von Hochmauern mit Fenstern, auf Bögen und Säulen begrenzt. Zwischen Bögen und Säulen jeweilig ein prismatisches Gebälkstück eingeschaltet. Die Seitenschiffe sind mit flachen Hängekappen über Bögen, die Nischen mit Tonnen abgedeckt. Ueber den Bögen des Mittelschiffes läuft rings im Hochbau ein Gebälk hin, das im Kuppelraum als Kämpfergesims für die grossen Gurtbögen von Pfeilern mit hohen Pilastern getragen wird. Den Gebälkstücken des Mittelschiffes entspricht ein Wandgebälk an den Seitenschiffwänden, bis zu dem die Nischenbögen der Capellen sich erheben. Einen wesentlichen Einfluss übt die klare Disposition des Ganzen auch bezüglich der Zahlenverhältnisse. Der Grundriss ist auf einem Quadratnetz concipiirt. Das Mittelschiff sammt Vierung und Chor ist sechs grosse Quadrate, das Querschiff drei Quadrate lang. Die Seitenschifffelder sind gleich Einviertel der grossen Quadratfelder. Eine Intercolumniumbreite entspricht der Seitenschiff- oder der halben Mittelschiffbreite. Die Höhe bis zu den Mittelschiffbögen beträgt zwei Säulenabstände. Der Abstand vom Anfang des unteren

Universitätsbibliothek Paderborn